Pax Christi Erzdiözese München und Freising e.V. Landwehrstrasse 44 80336 München Postvertriebsstück B 13321 F Gebühr bezahlt

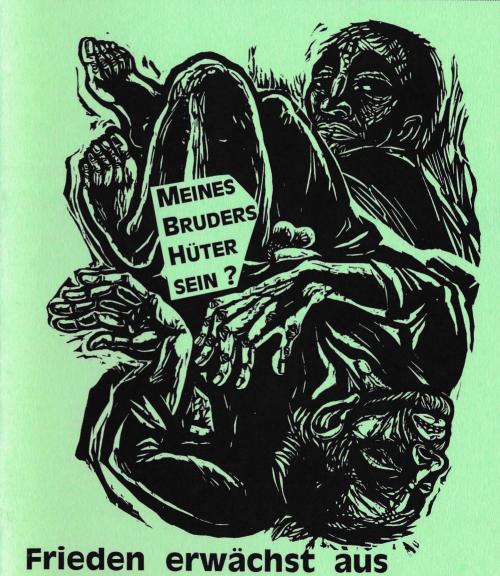


Trennen Sie die anschließende Postkarte ab und schicken Sie sie bitte - mit Anrede, Unterschrift und Absender versehen - direkt an Ihre(n) Abgeordneten ins Wahlkreisbüro oder ins: Bundeshaus, Görresstraße 15, 53113 Bonn. *************

Absender/in	
	1 DM
	1 DM Porto

Postka	rte		
An das Deutscl Herrn/F	Mitglied on then Bundo Frau	les estages	





Verantwortung füreinander

.드	
IS	
6	
正	
-	
E	
3	
9	
동	
:5	
Σ	
(I)	
S	
2	
:0	
号	
I.	
1	
1 1 2	
-	
7	
_	
.=	
E	
S	
9	
1	
ac	
2	
7	
1	
a	
¥	
•	
•=	
St	
.T	
4	
Pax Christi - Kontaktadressen in der Erzdiözese München und Freisin	
×	
Pa	

Dorfen	Wirtz Elisabeth	Wallbergstr. 8	84405 Dorfen	08081/4437
Eichenau	Benzinger Christel	Pfefferminzstr. 15	82223 Eichenau	08141/71662
Erding	Bendl Roswitha	Frz.Xav.Mayr-Str.17	85435 Erding	08122/92632
Freising	Fischer Ernst	Zimmermannstr.10	85356 Freising	08161/61223
Gilching	Sausen Andrea	Erdäpfelgarten 5	82205 Gilching	08105/22958
andshut	Viehhauser Werner	Ahornstr. 15	84030 Ergolding	0871/77412
Miesbach	Löffler Gerda	Schwarzenbergstr. 5	83714 Miesbach	08025/7883
Mühldorf	Nodes Helmut	Eichenstr. 8	84453 Mühldorf/Inn	08631/2418
Taufkirchen	Yun Johanna	Ahornring 14	82024 Taufkirchen	089/6123549
PFARREIGRUPPEN				
St.Birgitta	Vogt Rosemarie	Fasanenstr.54	82008 Unterhaching	089/6114192
St.Hildegard	Deja Ralph	Fritz-Wunderlich-Pl. 5	81243 München	089/883214
St.Ignatius	Hahn Sabine	Guardinistr. 57	81375 München	089/716107
Leiden Christi	Fackler Irmgard	Eglofstr. 15	81247 München	089/881021
St.Michael/BaL	Brandstetter Josef	Zehntfeldstr. 180 a	81825 München	089/6881487
St.Sebastian	Goossens Sebastian	Hornstr.22	80797 München	089/3007483
St.Quirin/Aub.	Dr. Müller-Leisgang A	Annette Pirolstr.7	81249 München	089/86308996
SACHGRUPPEN				
Eine Welt	Dinkel Wolfgang	Westpreußenstr. 3	81927 München	089/937333
Gewaltverzicht	Rottmayr Sepp E	duard-Schmidt-Str.26	81541 München	089/659253
Präambel	Bauer Ludwig	Jagdstr. 7 B	80639 München	089/162116
Versöhnung	Schneeweiß Gudrun	Untere Dorf-Str.36c	82269 Geltendorf	08193/999911
BISTUMSSTELLE M	ÜNCHEN			
Sprecherin	Dr. Hafner Elisabeth	Stäudleweg 34	82205 Gilching	08105/4774
Sprecher	Deja Ralph	Fritz-Wunderlich-Pl.	5 81243 M ünchen	089/883214
Geistl.Beirat	Pfr. Borg-Manché Ch	n. Hiltenspergerstr.115	80796 München	089/300089-0
Kassenführer	Schneider Othmar	Am Düllanger 1	82031 Grünwald	089/6413180
Mitgliederbetreuerin	Schmitz Annemarie	Emanuelstr. 14 a	80796 München	089/3081154
Münchner Kontakte	Wechsler Rosemari	e Schwarzmannstr. 12		089/2710539
Kirchliche Gremien	Scherer Gertrud	Römerstr. 16 A	80801 München	089/347850
Intern.Kontakte/Asyl	Schönhuber Gabriel	e Heiterwangerstr. 34	81373 München	089/7605802
Friedensarbeiter	Herz Franz Josef M.		n 16:00 - 19:00/ Freit	ag 13:00 - 16:00
	(E	Bürozeiten: Mittwoch in den Sc	hulferien nur nach Te	rminvereinbarung))
Büro der Bist		andwehrstr. 44 0336 MÜNCHEN		54 38 515
Bankverbindui	fi	(to.Nr: 887 36-801 ür Mitgliedsbeiträge ur (to.Nr.: 220 33 24	nd allgemeine Spend	den

INHALT		
		Seite
Titelbild: Walter Habdank "Kair	n und Abel"	1
Pax Christi - Gruppen und Kon	ıtaktadressen in unserer Diözese	2
Inhalt		3
Vorwort		4
Friedensweg München - Prag anläßlich 50 Jahre PAX CHR		5 - 8
Hintergrund zum deutsch-tse persönliche Erfahrungen von K		9 -12
Andere Gedenkveranstaltung	gen 1998 und Kurzmeldungen	13
Pax Christi - Gottesdienste bei Ökumen. Friedensdekade "Me		14
Gesamtprogramm der Ökumenischen Friedensdeka (herausnehmbares gelbes Faltblatt)	ade "Meines Bruders Hüter sein?"	19-26
	- Gruppe St. Michael/ Berg am Laim	
am Vortag der Ökumen. Friede	ensdekade	31
	ımsstelle München e	31 15-18 d 27-30
am Vortag der Ökumen. Friede Bericht von den Orientierungstagen der erweiterten Pax Christi Bistu auf der Fraueninsel / Chiemse	ımsstelle München e un	15-18
am Vortag der Ökumen. Friede Bericht von den Orientierungstagen der erweiterten Pax Christi Bistu auf der Fraueninsel / Chiemset (lachsfarbene Innenseiten) Berichte aus den Gruppen: Pax	ımsstelle München e un	15-18 d 27-30
Bericht von den Orientierungstagen der erweiterten Pax Christi Bistu auf der Fraueninsel / Chiemsel (lachsfarbene Innenseiten) Berichte aus den Gruppen: Pat Seminarankündigung Gewalt	i msstelle München e un x Christi - Erding t an der Schule / Ziviler Friedensdienst	15-18 ad 27-30 32-33 34
Bericht von den Orientierungstagen der erweiterten Pax Christi Bistu auf der Fraueninsel / Chiemsel (lachsfarbene Innenseiten) Berichte aus den Gruppen: Pat Seminarankündigung Gewalt	umsstelle München e un x Christi - Erding t an der Schule / Ziviler Friedensdienst hristi - Fachtagung "zivil statt militärisch	15-18 ad 27-30 32-33 34
am Vortag der Ökumen. Friede Bericht von den Orientierungstagen der erweiterten Pax Christi Bistu auf der Fraueninsel / Chiemser (lachsfarbene Innenseiten) Berichte aus den Gruppen: Pax Seminarankündigung Gewalt Pax Christi - Sommerwerkstatt	umsstelle München e un x Christi - Erding t an der Schule / Ziviler Friedensdienst hristi - Fachtagung "zivil statt militärisch helmine Miller Sprechers bzgl.	15-18 ad 27-30 32-33 34 an" 35-36
Bericht von den Orientierungstagen der erweiterten Pax Christi Bistu auf der Fraueninsel / Chiemsel (lachsfarbene Innenseiten) Berichte aus den Gruppen: Pax Seminarankündigung Gewalt Pax Ch Pax Christi - Sommerwerkstatt persönliche Eindrücke von Wil Schreiben unseres Pax Christi	umsstelle München e un x Christi - Erding t an der Schule / Ziviler Friedensdienst hristi - Fachtagung "zivil statt militärisch helmine Miller Sprechers bzgl.	15-18 ad 27-30 32-33 34 n" 35-36 37

VORWORT

Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde von Pax Christi,

vor mir liegt ein Rundbrief, der nun gleich in Druck geht, auf den ich stolz bin. Mag es daran liegen, daß wir alle durch die Sommerpause recht erholt sind und nun gestärkt, frisch motiviert an die Arbeit gehen oder liegt es an den vielfältigen Anforderungen, die bis zum nächsten Sommer auf uns zukommen. Auf alle Fälle zeigt die Vielfalt unserer Projekte, Aktionen, Themen, Seminare und anderer Termine wie aktiv und in Bewegung unsere Pax Christi Bistumsstelle ist. Allen, die sich bewegen lassen, dem Shalom Jahwes zu mehr Verortung zu verhelfen, für Gerechtigkeit und Versöhnung, Frieden und die Pflege der Schöpfung einzutreten, ein herzliches "Vergelt's Gott"!

Dieser Rundbrief beinhaltet vier Schwerpunkte.

- 1. die Gedenkveranstaltungen zu 50 Jahre PAX CHRISTI in Deutschland im kommenden Jahr 1998 und damit unser Einsatz für eine verstärkte deutsch tschechische Partnerschaft (S. 5-13)
- 2. die Ökumenische Friedensdekade "Meines Hüters Bruder sein?" vom 9. bis 19. Nov. 1997 (S. 14, 19-26, 31)
- 3. den Bericht von den Orientierungstagen unserer erweiteren Bistumsstelle auf der Fraueninsel, der inhaltlich auch in das Thema der Friedensdekade einführt (S. 15-18 und 27-30)
- 4. sowie die Herbstaktionen zur unendlichen Geschichte "EUROFIGHTER 2000" (S. 41 ff).

Viel Spaß beim Lesen und beim Einteilen Euerer Kräfte und Eures Engagements, alles ist für keine/n zu leisten! Aber ich würde mich freuen, recht viele von Euch/Ihnen bei einigen Veranstaltungen wiederzusehen.

Mit den besten Wünschen für einen goldenen Herbst

Ihnen/Euch allen eine friedvolle Zeit



Franz Josef M. Herz, Friedensarbeiter



Sept. 1992
Sept. 1997
5 Jahre
Friedensarbeiter der
Bistumsstelle München

IMPRESSUM

Herausgeber:

PAX CHRISTI Erzdiözese München und Freising e.V.

Landwehrstr. 44, 80336 München

Tel. und Fax: 089 / 54 38 515

Redaktion

Ludwig M. Bauer, Ralph Deja, Franz Josef M. Herz (V.i.S.d.P.), Annemarie Schmitz

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder.

Die Redaktion behält sich Kürzungen aus Platzgründen vor. Der Rundbrief erscheint fünfmal im Jahr.

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag bereits enthalten.

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe: Freitag, 21. November 1997



Menschen machen Frieden.

PAX CHRISTI CESKÁ REPUBLIKA Zilinská 6 141 00 Praha 4 tel./fax: von Deutschland 0042 2 / 761 981 PAX CHRISTI LANDESSTELLE BAYERN Landwehrstr. 44 80336 München tel./fax: von Tschechien 0049 (0)89 / 54 38 515

HLEDAT VÝSLUNÍ - NAJÍT MÍR VERSÖHNUNG SUCHEN - FRIEDEN FINDEN

SEARCH RECONCILIATION - FIND PEACE

Friedensweg von München nach Prag vom 1. bis 7. Juni 1998 anläßlich

50 Jahre PAX CHRISTI in Deutschland

Vorläufige Programmplanung:

Pfingstmontag, 1. Juni 1998

Laudes bei den Kapuzinern von St.Anton anschl. Statio am Grab von Pater Manfred Hörhammer



10.00 Festgottesdienst im Dom Zu Unserer Lieben Frau mit Kard. Miloslaw VIk oder Bischof Vaclaw Maly, Prag Bischof Hermann Josef Spital, Präsident von Pax Christi Deutschland, Kard. Friedrich Wetter, München (alle angefragt) und Herbert Fröhlich, Geistl. Beirat PC Deutschland

Musikalische Gestaltung: Gospelchor St.Rita, München Inhaltliche Gestaltung:

Pax Christi Bistumsstelle Würzburg

13.00 Friedensfest im Angerkloster, Mutterhaus u.Gymnasium der Armen Schulschwestern von Unserer Lieben Frau S.S.N.D.
Mittagessen

14.30 Auftaktveranstaltung

mit Grußworten (Roman Herzog und Christain Ude angefragt)

Impulsreferat zur tsch.-dt.Versöhnung (mehrere Referenten angefragt) anschl.

Infostände im Klosterhof und Arbeitsgruppen Ausstellung "50 Jahre PC" Folkloretänze



Erstes Kennenlernen der Gruppen

für die gemeinsame Woche:

Wanderer

Radfahrer

Motorradfahrer

Busfahrer

Kindergruppen

18.00 Ökumen. Friedensgebet in der Basilika St.Bonifaz mit Abt Odilo Lechner (angefragt), Dekan Pfr. Charles Borg-Manché, Geistl.Beirat PC München mit Vertretern des Ökumen. Netzes Bayern und

der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Musikalische Gestaltung: Band von Egon Seits

19.00 Friedensfest im Pfarrsaal St.Bonifaz

Musikalische Gestaltung: Band von Egon Seits PC - Kabarett Höhepunkte der letzten Jahre Bayerisches Büffett



Achtung: <u>Hier brauchen wir zum ersten Mal Ihre Hilfe</u>.

Wir erbitten heute bereits dringend Zusagen für

Übernachtungsmöglichkeiten in Münchener Privatquartieren.

Auch wenn bis Juni 1998 noch etwas dazwischen kommen könnte, beweisen Sie unseren tschechischen Gästen gegenüber bitte Ihre Gastfreundschaft, damit wir nicht so viele, teure Quartiere vorreservieren müssen, und sagen Sie uns schon einmal

- unter Vorbehalt - Unterbringungsmöglichkeiten zu!

Es handelt sich um eine Nacht bzw. zwei Nächte: (eventl. schon 31.05.98/ 01.06.98)

oder nur die Nacht 1. auf 2. Juni 1998

Dienstag, 2. Juni 1998

10.00 Aussendungsfeier im Freisinger Dom

PC Gruppe Freising (angefragt)

erste Fuß-, Rad-, Motorrad- bzw. Busetappe nach Landshut Empfang in Landshut bzw. Ohu PC Gruppe Landshut (angefragt)

1. Tagesstation

"Lebensfördernde Energien?"

mit PC Gruppe Landshut und ihren Solidargruppen

终

Gemeinsame Weiterreise nach Regensburg

Mittwoch, 3. Juni 1998

Vormittag in Regensburg

2. Tagesstation

"Das Christentum und die Weltreligionen"

mit der PC Bistumsstelle Regensburg

察

Nachmittag: Fuß-, Rad-, Motorrad- bzw. Busetappe nach Flossenbürg (KZ Gedenkstätte) Übernachtung in Flossenbürg

Donnerstag, 4. Juni 1998

3. Tagesstation

"Sich erinnern - Versöhnung suchen"

mit der PC Bistumsstelle Regensburg in der KZ Gedenkstätte Flossenbürg

Nachmittag:

Treffpunkt an der Grenze und Grenzüberschreitung

(Roman Herzog und Vaclaw Havel angefragt)

Weiterfahrt nach und Übernachtung in Pilzen

Freitag, 5. Juni 1998

Vormittag in Pilzen

4. Tagesstation

"Umgang mit ethnischen Minderheiten"

mit Dana Němcová, Vertreterin Tschechiens im PAX CHRISTI International Counzil

Nachmittag: Fuß-, Rad-, Motorrad- bzw. Busetappe nach Prag

Ankunft und Übernachtung in Prag

Samstag, 6. Juni 1998

Festgottesdienst im St. Veits Dom

mit Kard. Miloslaw VIk oder Bischof Vaclaw Maly, Prag Bischof Hermann Josef Spital, Präsident von Pax Christi Deutschland, (alle angefragt)

Teilnahme an einem Konzert im Rahmen des PRAGER FRÜHLING oder Stadtbesichtigung oder ...



Rückreisemöglichkeit am Samstag-Nachmittag oder am Sonntag-Vormittag

Und hier unsere Bitte:

PAX CHRISTI feiert Geburtstag

Machen Sie uns ein Geburtstagsgeschenk!

Melden Sie sich jetzt schon - unter Vorbehalt - für den Friedensweg an und überweisen Sie uns bereits eine kleine Anzahlung nach Ihrem Erwessen. Wenn Sie teilnehmen, werden wir diesen Betrag mit Ihrer Teilnehmergebühr verrechnen.

Oder spenden Sie einfach so einen Betrag Ihrer Wahl, weil Sie unsere Idee gut finden.

Wir benötigen allein schon für die Planung einer solchen Großveranstaltung ein gewisses Startkapital und möchten unsere tschechischen Freunde dabei möglichst - entsprechend ihren Einkommensverhältnissen - entlasten.

Einzahlungen bitte **unter dem Stichwort "Tschechien"** auf folgendes Kto.: Postgiro München • Konto-Nr. 887 36-801 • (BLZ 700 100 80)



Zur Versöhnung zwischen Deutschen und Tschechen - das gegenseitige Verhältnis

persönliche Erfahrungen von Karl Koschler

Eigene Erfahrungen aus der Zeit vor 1939

- Weiße Spalten in Tageszeitungen, die jedes Jahr im März daran erinnerten, daß etwas nicht berichtet werden durfte, vermittelten erste Eindrücke über die ZENSUR: Die "März-Toten" mußten verschwiegen werden (Es schoß tschech. Militär auf unbewaffnete deutsche Demonstranten).
- 2. Maibaumfeiern, Sonnwendfeuer und "Julfest" waren Gelegenheiten, den Tschechen gegenüber (bes. an der "Sprachgrenze") das eigene deutsche Nationalbewußtsein zu bekunden. Beim Julfest war im Festsaal die Bühne. (Hier sollten Turnvorführungen einen Eindruck von der "gesunden" deutschen Jugend vermitteln; eine Verbindung zum "Turnvater Jahn" aus der Zeit der Befreiungskriege entwickelte unser politisches Bewußtsein) in Schwarz-Rot-Gold gekleidet (die "deutschen Fraben" durften öffentlich nicht gezeigt werden). So ein Festsaal war auch für 12jährige Kinder eine Art "deutsche Insel" in der "fremden" tschechischen Republik.
- 3. An staatlichen Feiertagen mußte bei Schulfeiern von den versammelten Schülern die tschechische Hymne (Kde domov muj = "Wo ist mein Heim, mein Vaterland") gesungen werden. Das empfanden wir deutlich als Zwang; Zudem bedrückte es uns, unser "Heim" in einem uns fremden Staat zu haben. So wurde für uns allmählich Deutschland (schon vor 1933) zum "Vaterland", ein Land, das zu leiden hatte unter den Folgen des "Versailler Diktates", das aber trotzdem stärker anzog als das politisch wenig bedeutsame Österreich.
- 4. Es gab auch eine Art "deutscher Reservate": Um den "Ringplatz" herum hatten Deutsche ihre Häuser (Geschäfte, Bäcker, Wirtshäuser, Fleischhauer, die "Creditanstalt der Deutschen"). Nur in der "alten Schule" neben der Kirche hatten die Tschechen ihren Kindergarten, und mitten am Platz hatten Sie das mächtige Hus-Denkmal errichtet. Nach dem sonntäglichen Kirchgang spazierte die deutsche Jugend um den Ringplatz herum (der "Bummel"). Umgekehrt hatten auch die Tschechen ihre Gebiete in der Stadt. Am Bach hatte jede Volksgruppe ihre Badeplätze, man ging sich aus dem Weg.

- Von der Trennung, dem Abstandhalten zur Aversion: Bahnfahrt zur Schule: Für Schüler gab es einen eigenen Waggon mit dem Schild "školáci"(= Schüler). Es war üblich, daß die deutschen Schüler die zwei Bänke im ersten Drittel des Wagens einnahmen. Aus geringfügigen Anlässen schossen wir mit kleinen Gummischleudern u-förmig gebogene Papierröllchen gegeneinander (die Buben). Später entdeckten manche von uns den Charme tschechischer Mädchen, und die erwiderten auch das Interesse: Man lehnte sich aus den geöffneten Wagenfenstern und freute sich an den freundlichen Blicken. So blieb diese "Zuneigung über die Sprachgrenze hinweg" den tschechischen Buben verborgen. Dafür, daß zwischenmenschliche Kontakte die nationalen Gegensätze vergessen ließen, gäbe es mehr Beispiele, auch aus der Welt der Erwachsenen. Wo aber die Nationalität hervorgekehrt wurde, etwa durch Marschieren in der Kolonne und in Uniform (Turnverein!), reizte das zu Beschimpfungen ("Habesani!" - was "Abessinier" = Neger heißt; damals war der Krieg Italiens mit Abessinien!) und zu Handgemengen (Ausziehen der das Deutschtum zeigenden weißen Kniestrümpfe mit Gewalt).
- Es gab aber auch Zusammenarbeit und ein deutsches Ja zu Böhmen; An den beiden Pilsener Brauereien hatten, soviel ich weiß, zwei Deutsche leitende Positionen inne. Bei den Škoda-Werken gab es einen mir bekannten deutschen leitenden Konstrukteur. Die Wochenzeitung "BOHEMIA" (Erscheinungsort Prag), ein überregionales Blatt, vertrat den Gedanken der Integration der Deutschen in die gemeinsame kulturelle Heimat Böhmen (die aus der Zusammenarbeit gewachsene Kultur, deren Wurzeln im alten Kaiserreich - Wien! - und nicht im Deutschen Reich lagen).
- Die Hinwendung zum "Reich": Die harten Bestimmungen des "Versailler Diktats" weckten Sympathie mit dem "geknechteten" "deutschen Volk". Opfer des Widerstandes (z.B. Schlageter, der sich Reparationsleistungen widersetzt hatte) erschienen der Jugend als "Helden". Da Frankreich, der "Erbfeind Deutschlands", mit der CSR verbündet war, übertrug sich die Antipathie gegenüber den Franzosen auf die Tschechen. - Da Masaryk, der erste Präsident der ČSR, keine "Integrationsfigur" für die einzelnen Völkerschaften abgab, entfiel der integrierende Einfluß früherer böhmischer Herrscher. Daß das Bevorzugen der Tschechen durch den Landesherrn zu Zwietracht führte, zeigte sich unter Wenzel III. Umgekehrt machten auch Österreicher solche Fehler.
- Die Gegensätze vertieften sich: Die Erfolge Hitlers ließen aufhorchen. Da nur wenige Familien Mitte der Dreißigerjahre einen Rundfunkempfänger hatten, versammelten sich dort größere Gruppen, um den "Führer" zu hören. Dessen (Ver-)Führungsgeschick auf der einen Seite und das Gruppenerleben beim Hören auf der anderen Seite stärkten das Bestreben der Deutschen nach Loslösung von den Tschechen.

Vielleicht wurde das aber besonders deutlich an der Sprachgrenze, wo die Möglichkeit zu "unterliegen" besonders nahe lag. Daß unter anderen Umständen keinerlei Abneigung aufkam, erlebte ich beim Aufenthalt in rein tschechischem Gebiet (ich war mehrere Wochen zum Tschechischlernen bei einem tschechischen Bauern): Die Tschechen sahen den einen (gutwilligen) Deutschen zuerst als Menschen (s. Pkt. 5), dieser vergaß unter wohlwollenden Leuten das sekundäre "Deutschtum". In dieser Umgebung war Böhmen, das "Böhmische" als heimatlich erlebbar, während "daheim" an der Sprachgrenze auch schon über Fluchtmöglichkeiten aus einem vom aufgehetzten Pöbel belagerten Haus nachgedacht wurde.

Die Zeit nach 1938

Der Einmarsch der deutschen Wehrmacht:

Hatte seinerzeit übers Radio das Lied "Deutsch ist die Saar" die Lösung der Saar-Frage angekündigt, so tat das diesmal (1938) der Deutschland-

sender mit dem Egerländer-Marsch.

Und dann waren sie da, die "ganz anderen" Soldaten. Irgendwie hatte das Erdgrün der tschechischen Armee immer Mißtrauen erweckt, sogar wenn Soldaten mit Säbeln während der Kartage Wache am "heiligen Grab" in der Kirche gehalten hatten. Die "Feldgrauen" brachten die Freiheit - das war allgemein unsere Empfindung. Jetzt war der bedrückende Spuk vorbei.

Aus dem tschechischen "Dobíany" wurde "Wiesengrund" (eine deutsche Neuschöpfung). Am Ringplatz wurde der Hus vom Sockel gestürzt. Die neue Grenze zum tschechischen Gebiet verlief ietzt einige Kilometer öst-

Im Lauf der folgenden Wochen verkauften viele Tschechen ihre Häuser und zogen in die Tschechei.

Die tschechischen Gendarmen, wir waren ihnen aus dem Weg gegangen. wurden abgelöst von reichsdeutschen Polizisten.

DIE KRIEGSZEIT

Freiwillig zum Kriegsdienst:

Bei der Fahrt zur Musterung im September 1939 fragte uns im Autobus ein älterer Mann, wohin wir den wollen: "Als Freiwillige (mit 17 - 18 Jahren) zur Musterung!" "Ja, seid's ihr nicht noch dümmer!" wunderte er sich.

Ent-täuscht:

Schon die ersten Tage in der Kaserne korrigierten unser Deutschlandbild: Wo wir Idealisten erwartet hatten, erwarteten uns Schleifer: als Idealisten waren wir gekommen, als Untergebene hatten wir uns zu benehmen.

3. Eine neue Erfahrung mit Tschechen:

Anfang '44: Auf der Fahrt in einen Urlaub kam ich gegen 2,00 Uhr morgens in Pilsen an. Der Anschlußzug stand schon am Bahnsteig, leer, so daß bis zur Abfahrt noch viel Zeit war, für mich Zeit zu schlafen, langgestreckt auf der Holzbank eines Abteils. Ich wachte auf, als der Zug schon fuhr: Das Abteil war gedrängt voll - Schichtarbeiter der Skoda-Werke. Sie waren still, hatten mich nicht geweckt. - Rücksicht gegenüber einem deutschen Soldaten? Schweigen aus Vorsicht?

KRIEGSENDE UND DANACH

1. "Heimkehr":

Das, was vor '38 befürchtet worden war, trat jetzt ein: Die neuen Herren ("Národný vybor"). Deutsche, die sich zu sehr exponiert hatten, wurden - auch aus vormals deutschen Gebieten Böhmens - in Lagern "konzentriert" (z.B. am "Bory" in Pilsen, schon in der "Rupublik" ein bekanntes großes Gefängnis). In tschechischen Gebieten kochte die "Volksseele" heftiger - auch harmlose Deutsche wurden dort "abgeholt" - entweder ins Lager oder zu Arbeitseinsätzen. Ohne Unrecht gegeneinander aufzurechnen, sollte daran erinnert werden, um zu zeigen, wozu Menschen in Grenzsituationen fähig werden können.

Während bis dahin Juden durch Deutsche schikaniert worden waren, übten sich nun Tschechen im Schikanieren: Deutsche mußten Armbinden tragen, durften nicht mit der Bahn fahren, mußten ihre Wohnungen kurzfristig räumen Es gab auch Tschechen, die Deutschen halfen!

Besuch nach 40 Jahren:

Am Ortsrand große Mietshäuser (Plattenbauten) mit zum Trocknen aufgehängter Wäsche auf den Balkonen, Braunkohlemehl auf Straßen, heruntergekommene Kolchosen, verkommene alte Bauernhöfe, militärische Sperrgebiete, wo wir früher gespielt hatten (Räuber und Gendarm); am Friedhof ein Bekannter (er "durfte bleiben"): "Wir leben wie in einem großen Gefängnis". - Ein Tscheche bewahrt deutsche Gräber vor dem Überwuchern durch das Gras (von sich aus, nicht angeordnet) und pflanzt Bäume auf uralten, vergessenen deutschen Grabstätten; an einem Teil des Friedhofs winzige neue Urnengräber dicht an dicht; ein Flugzeug sprüht Chemikalien über Wiesen und Felder! Unser ehem. Haus ist gut instandgehalten, der Nachbar sucht ein Gespräch mit uns, beklagt die schlechte wirtschaftliche Lage.

RÜCKBLICK

Das <u>System</u> der alten CSR hat uns eingeengt; die Tschechen hatten eine uns fremde Identität, eingentlich nicht grundsätzlich, sondern es fehlte etwas Gemeinsames, Verbindendes. Das war schon spürbar, z.B. in der Kirche - es war, als ob sie einen ganz anderen Gott hätten. Kam aber eine Begegnung mit Einzelmenschen zustande, gelang oft zwischenmenschlicher Austausch.

Gedenkveranstaltungen 50 Jahre PAX CHRISTI in Deutschland

Die offiziellen Feierlichkeiten zu unserem 50. Geburtstag sind von unserem deutschen Sekretariat wie folgt geplant:

- Zum Gründungstermin der deutschen Sektion soll am 3. April 1998 ein Gottesdienst im Aachener Dom stattfinden. Anschl. ist ein Gang zur "Aula Carolina" geplant, wo ein Imbiß gereicht wird. Es schließt sich eine Talkrunde an, die von Musik und Dias unterbrochen wird. Den Abschluß des Festaktes bildet ein kurzer Festvortrag von Bundestagspräsidentin Prof. Dr. Rita Süßmuth (angefragt).
- 2. Am **5. April 1998** (Schmerzensfreitag) wird der traditionelle **Jugendkreuzweg** gebetet. Es laufen Verhandlungen, ob Pax Christi 1998 mit einbezogen werden kann.
- 3. Eine internationale Retraite oder Besinnungszeit wird vom 4. bis 8. Mai 1998 im Gründungsort der deutschen Sektion, in Kevelaer, stattfinden. Es soll speziell um Symbole gehen und darum, wofür sie in den fünf Pax Christi-Jahrzehnten gestanden haben.
- 4. Der Kongreß ist für den 8. bis 10. Mai 1998 in Münster geplant. Unter dem Titel "Auschwitz und unsere Verantwortung" soll der Frage nachgegangen werden, was Auschwitz, was die Shoah grundsätzlich für Anfragen an Theologie und Politik und damit auch an unser politisches und theologisches Denken und Handeln, als Einzelne/r und als Friedensbewegung stellt.
- 5. Im Rahmen des **Katholikentag**s **vom 10. bis 14. Juni 1998** in Mainz sind verschiedene Pax Christi Veranstaltungen geplant.
- 6. Im September soll ein Studienwochenende in Leipzig stattfinden.

Kurzmeldungen

Es ist längst an der Zeit auf 2 Sprecherinnenwechsel in unseren Gruppen hinzuweisen: In St. Quirin/ M-Aubing wurde Ernst Obermayer durch Dr. Annette Müller-Leisgang und in St. Ignatius/ M-Hadern Willy Schanz durch Sabine Hahn abgelöst. Wir danken den beiden Herren für die langjährige, engagierte Arbeit und wünschen den beiden Sprecherinnen viel Ausdauer und Freude im Dienst ihrer Gruppen. Wir haben eine neue Gruppe: Unsere neue Gruppe PRÄAM-BEL hat im Zuge der geplanten Statutenänderung vorgeschlagen,auch die Präambel unserer Statuten zu aktualisieren und hat hierzu einen Entwurf erarbeitet. Näheres bei Ludwig Bauer (Adresse s.S.2)

Unsere PAX CHRISTI - GOTTESDIENSTE im Rahmen der Ökumenischen Friedensdekade

Das vollständige Programm finden Sie auf den herausnehmbaren gelben Innenseiten (S. 19 - 26)



"Soll ich meines Bruders Hüter sein ?" Eröffnungsgottesdienst der Friedensdekade

Sonntag, 9. Nov. 97, 18.00 Uhr

ev. St. Johannes Kirche, Preysingplatz 1

gestaltet von der Friedensinitiative Christen in der Region München und der Pax Christi Bistumsstelle

"Mein Bruder - mein Selbst" Friedensgottesdienst

Dienstag, 11. Nov. 97, 18.00 Uhr

Krypta der Benediktinerabtei St. Bonifaz,

Karlstr. 34

gestaltet von der Pax Christi Gruppe Gewaltverzicht

"Zwischen Solidarität und Eigennutz"

kath. Friedensgottesdienst

(evang. Christen sind herzlich eingeladen)

Mittwoch 12. Nov. 97, 19.00 Uhr

St. Sebastian, Karl-Theodor-Str. 117

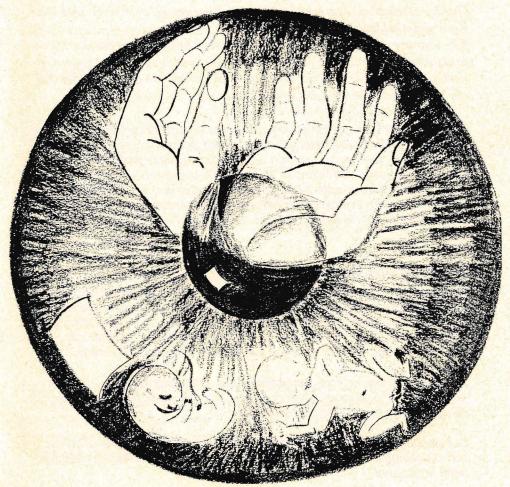
gestaltet von Pax Christi Gruppe St. Sebastian

Bericht von den Orientierungstage der erweiterten Bistumsstelle München

im Benediktinerinnenkloster Frauenwörth (Chiemsee)

12. - 14. September 1997

von Ralph Deja, Sprecher der Bistumsstelle München



Vision des Kainsmals

Dr. Annette Müller-Leisgang / Sprecherin Gruppe St. Quirin - M/Aubing

Orientierungstage der erweiterten Bistumsstelle München im Benediktinerinnenkloster Frauenwörth (Chiemsee) 12. - 14. September 1997

Meines Bruder Hüter sein?

heißt das Motto der Friedensdekade 1997. Das war für uns der Anstoß, uns an diesem Wochenende mit der Frage:

"Meines Bruders Hüter oder Begleiter?" zu beschäftigen.

Wir wollen am Freitag abend mit einer Gesprächsrunde über Geschwisterlichkeit beginnen und uns am Samstag mit der Geschichte von Kain und Abel beschäftigen.

Für Samstag nachmittag ist geplant, über die Konsequenzen für die praktische Friedensarbeit nachzudenken. Am Sonntag vormittag wollen wir noch überlegen, was sich seit unserem Wochenende '96 getan hat und was wir an Möglichkeiten für die Zukunft sehen.

So lautete der Text der Einladung zu diesem Wochenende. Am Anreisetag "räkelte" sich die Fraueninsel genüßlich in der Spätsommersonne. Der See lud zum Bade, was einige wörtlich nahmen und schon mittags auf die Insel kamen. Den später Anreisenden erzählten sie begeistert von ihren erfrischenden Badefreuden. Die Insel, das Kloster und der Inselwirt hatten uns im Nu wieder in ihren Bann gezogen. Die Zimmer waren komfortabel. Ein guter Start für die letztendlich (ab Samstag) 17 Teilnehmer.

Was bedeutet mir Geschwisterlichkeit?

Zur Einstimmung stellten wir uns am Freitagabend unter der Moderation von Elisabeth diese Frage. Die Teilnehmer schilderten reihum ihre jeweils eigenen Erfahrungen mit Geschwistern und teilweise auch den Eltern. Es wurde deutlich, daß mit Geschwisterlichkeit ein Idealbild ausgedrückt werden soll, welches nicht jeder in der eigenen Biographie so erlebt hat.

Zusätzlich hörten wir noch Berichte von der 2. Ökumenischen Versammlung in Graz und über den aktuellen Stand der Planungen zum 50. Jahrestag von Pax Christi in Deutschland

Der Abend klang in geselliger Runde aus. Dabei halfen uns u.a. auch der von Charlie gestiftete Edelzwicker. Alte Bekanntschaften wurden gefestigt, neue angebahnt.

Kain & Abel, Bibellesung aus Genesis 4, 1-16

Unter der Moderation von Charlie stellten wir uns am Samstagmorgen nach der Lektüre folgende Fragen:

- Welche Gedanken und Bilder kommen mir?
- · Wie würde ich mich als Kain fühlen?
- Wie ist das Verhältnis Kain zu Gott?

Danach erweiterten wir die Fragestellung:

· Wie könnte die Geschichte (das Spiel) anders laufen?

Dazu teilten wir uns in Gruppen auf und benutzen entweder das Bild von Habdank, das Gedicht von W.H. Fritz oder das Gedicht von Hilde Domin. Annette, die neue Sprecherin von St. Qurin, bescherte uns ihre Vision des Kainsmals. (s.S. J.5)

Zum besseren Textverständnis sortierten wir die einzelnen Verse in die jeweiligen Handlungen Kains und Gottes.

Vers	Kain	Gott
3	bringt Gott ein Opfer	
3 5 5	sein Antlitz zerfällt	schaut nicht auf Kains Opfer
6-7	Sell Allul Zellan	spricht zu Kain
8	tötet Abel	
9	antwortet	spricht zu Kain
10-12	dilivortet	spricht zu Kain
13-14 15	antwortet	spright zu Kein und macht
15	ihm ein Zeichen	spricht zu Kain und macht
16	geht weg von Gott	

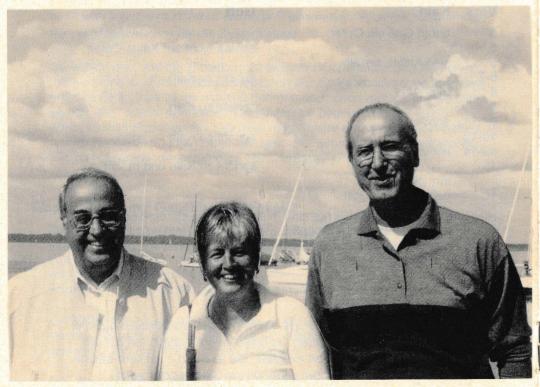
Hier wird deutlich, daß Abel nur eine "Nebenrolle" spielt. Gott beschäftigt sich dagegen intensiv mit Kain und seiner Situation. Kain ist der "Normalfall Mensch" nach dem Sündenfall. Der Brudermord resultiert aus der gestörten Gottesbeziehung.

Nach dieser Arbeit fühlten wir uns nicht nur gut vorbereitet auf die Sitzung am Samstagnachmittag, sondern waren auch reif für ein gutes Mittagessen und etwas Freizeit, die je nach Lust und Laune zum Baden, für Spaziergänge, eine kleine Siesta oder zum Ratschen genutzt wurde.

Was bedeutet Hüter?

Hier sammelten wir am Samstagnachmittag zunächst in freier Assoziation einige Vorstellungen vom Hüten:

- der "Behütete" muß selbständig bleiben
- nicht "übermächtigen"
- wie ein "Schäfer sein für die Schafe"
- "Elternrolle" übernehmen.
- nicht betreuen, sondern begleiten
- · "behutsam" gegenüber anderen sein
- · für den anderen "auf der Hut" sein
- dem anderen den Rücken stärken
- Schutz sein
- Zivilcourage zeigen
- Verantwortungsgefühl entwickeln



von links: Ralph Deja (Bistumsstellensprecher), Dr. Elisabeth Hafner (Bistumsstellensprecherin), Pfr. Charles Borg-Manché (Geistlicher Beirat)

Konsequenzen für die Praxis - Hüten als Auftrag

Die Gruppe erarbeitete einige Bereiche, wo wir als Pax Christi unserem Hüteauftrag gerecht werden könnten. Die Möglichkeiten wurden in Gruppen erarbeitet und im Plenum vorgetragen.

Ausländerarbeit (Ausländerrecht, Asyl, Einwanderer)
 Hierzu verteilte Charlie das gemeinsame Wort der Kirchen zu den
 Herausforderungen durch Migration und Flucht
 "... und der Fremdling, der in deinen Toren ist."
 Es ist unsere Aufgabe, in unseren Gemeinden um Verständnis zu
 werben, uns mit anderen Gruppen zu vernetzen und Info-Abende durch
 die Bistumsstelle (z.B. Gabriele Schönhuber) anzubieten.

Zivile Friedensdienste (ZFD)

Hierzu referierte Elisabeth als Expertin. Die Ausbildung der ersten "Rekruten" ist beendet. Jetzt wird Geld für den Einsatz vor Ort gebraucht. Ein interfraktioneller parlamentarischer Ausschuß tagt noch im Oktober 97. Zum gleichen Thema gibt es am 22. und 23.11.97 Veranstaltung der Petra-Kelly-Stiftung. Elisabeth bittet um Unterschriften für die Berliner Erklärung.

Konfliktlösungsmodelle erarbeiten

- verschiedene Gesichtspunkte (be)achten
- nicht bevormunden
- aktives Zuhören
- Grenzen aufzeigen ("es wird mir zuviel")
- Training für die DV (z.B. Mediation)
- weitere Infos über die Gruppe Gewaltverzicht

· Gerechtigkeit in der (Welt)wirtschaft

- sich selbst über Wirtschaft informieren
- Einführung ins Thema erarbeiten (Angebot von Adalbert und Ralph)
- den persönlichen Lebensstil hinterfragen
- bewußter konsumieren und auswählen
- Gemeindeprojekte
- Rio '92 -> Agenda 21
- Ethik in der Wirtschaft
- Utopien (geldfreie Systeme)

Die obigen Themenbereiche stellen teilweise eine Fortsetzung der Anregungen von 1996 dar.

Zum Ausklang des Tages und zur Einstimmung in den Gottesdienst wagten wir uns unter der Anleitung von Irmgard an einen Baltischen Tanz. Danach feierte Charlie mit uns das Herrenmahl. Nach einem weiteren guten Essen fand sich die Gruppe wieder locker bei Edelzwicker, Rotwein, Bier und Wasser zusammen. Ohne Moderation drehten sich die Gespräche zunehmend um Fragen der Wirtschaft, was besonders Adalbert und Ralph forderte.

Was war gut, was könnte besser sein?

Diese Frage stellten wir uns am Sonntagmorgen, den wir wegen des schönen Wetters eher beschließen wollten als geplant.

Positiv*

Tanz

Biblische Arbeit
Diskussion über Geschwisterlichkeit
Methodenvielfalt
Gottesdienst
Leute kennenlernen, Austausch
Landschaft
Thema neue Gedanken

Gespräche, Offenheit

Negativ**

Abendgestaltung
Einstieg
Zeitdruck
Seminarraum
mehr Lachen
zuviel Sitzen
"gebrochene Atmosphäre"
Bedienung

- * die positiven Einschätzung nach Häufigkeit der Nennungen
- ** die Mehrheit der Teilnehmer äußerte keine Kritik

Nach individueller Freizeitgestaltung bei herrlichem Wetter und einem guten Mittagessen endeten diese besinnlichen Arbeitstage auf einer optimistischen Note. Die Teilnehmer fuhren überwiegend hoch motiviert nach Hause.



Liste der Teilnehmer (alphabetisch)

Borg-Manché	Charles
Deja	Ralph N
ackler	Irmgard
Hafner	Elisabet
indinger	Gabi
Martin	Sigrid
Müller-Leisgang	Annette
Pickl	Stephan
Rosenitz	Franz
Ruge	Dieter
Ruge	Johana
Sausen	Andrea
Schneeweiß	Gudrun
Schönhuber	Gabriele
Sedlmair	Rita
Virtz	Adalbert
Virtz	Elisabet

Bistumsstelle
Michael Bistumsstelle
Leiden Christi
th Bistumsstelle
Freising
Gewaltverzicht
St. Quirin
St. Ignatius
Mühldorf
Erding
Erding
Gilching
Versöhnung

Asyl, int'l. Kontakte Freising Dorfen

Walter Helmut Fritz: Kain

Er geht nicht mehr als Ackermann über die Felder, braucht keine Keule.

Er fragt nicht mehr in anmaßender Weise ob er der Hüter sein solle seines Bruders.

Er ist nicht mehr unstet und flüchtig.

Er trägt Masken, dem eigenen Gesicht aus dem Gesicht geschnitten, eine heißt Gleichgültigkeit



Hilde Domin

Ich bin dein Hüter

Bruder

Abel steh auf es muß neu gespielt werden täglich muß es neu gespielt werden täglich muß die Antwort noch vor uns sein die Antwort muß JA sein können wenn du nicht aufstehts Abel wie soll die Antwort Diese einzig wichtige Antwort sich je verändern wir können alle Kirchen schließen Und alle Gesetzbücher abschaffen in allen Sprachen der Erde wenn du nur aufstehst und es rückgängig machst die erste falsche Antwort auf die einzige Frage auf die es ankommt steh auf damit Kain sagt damit er es sagen kann

wie sollte ich nicht dein Hüter sein

Genesis 4, 1-16

- 1 Der Mensch erkannte Eva, seine Frau; sie wurde schwanger und gebar Kain. Da sagte sie: Ich habe einen Mann von Gott erworben.
- 2 Sie gebar ein zweites Mal, n\u00e4mlich Abel seinen Bruder. Abel wurde Schafhirt und Kain Ackerbauer.
- Nach einiger Zeit brachte Kain Gott ein Opfer von den Früchten des Feldes dar:
- 4 auch Abel brachte eines dar von den Erstlingen seiner Herde und von ihrem Fett. Gott schaute auf Abel und sein Opfer.
- aber auf Kain und sein Opfer schaute er nicht. Da überlief es Kain ganz heiß und sein Antlitz zerfiel.
- 6 (Gott sprach zu Kain: «Warum überläuft es es dich heiß und warum ist dein Antlitz zerfallen?
- 7 Weißt du nicht, wenn du recht tust, darfst du aufblicken; wenn du nicht recht tust, lauert an der Tür die Sünde als Dämon. Auf dich hat er es abgesehen, doch du werde seiner Herr!»)
- 8 Und da sprach Kain zu Abel, seinem Bruder: «Gehen wir aufs Feld!» Und dann stand Kain auf wider Abel, seinen Bruder, und tötete ihn.
- 9 Und da sprach Gott zu Kain: «Wo ist Abel, dein Bruder?» Er entgegnete: «Ich weiß es nicht. Bin ich der Hüter meines Bruders?»
- 10 Gott sprach: «Was hast du getan? Das Blut deines Bruders schreit zu mir vom Ackerboden.
- 11 So bist du verflucht, verbannt vom Ackerboden, der seinen Mund aufgesperrt hat, um aus deiner Hand das Blut deines Bruders aufzunehmen
- 12 Wenn du den Ackerboden bestellst, wird er dir keinen Ertrag mehr bringen. Rastlos und ruhelos wirst du auf der Erde sein.»
 - 13 Kain antwortete Gott: «Zu groß ist meine Schuld, als daß man sie tragen könnte.
 - 14 Du hast mich heute vom Ackerland verjagt, und ich muß mich vor deinem Angesicht verbergen; rastlos und ruhelos werde ich auf der Erde sein, und wer mich findet, wird mich erschlagen.»
 - Gott aber sprach zu ihm: «Darum soll jeder, der Kain schlägt, siebenfacher Rache verfallen.»
 Darauf machte Gott dem Kain ein Zeichen, damit ihn keiner erschlage, wenn er ihn fände.
 Dann ging Kain von Gott weg und
 - 16 Dann ging Kain von Gott weg und ließ sich im Lande Nod nieder, östlich von Eden.



ZEICHEN SETZEN -

Zur Benennnung einer Straße in Berg am Laim nach Else Behrend-Rosenfeld

am Samstag, dem 08. November 1997 um 16,30 Uhr

Während der Zeit nationalsozialistischer Gewaltherrschaft wurden Teile des Klosters der Barmherzigen Schwestern in Berg am Laim auf Anordnung der Gestapo in ein jüdisches Sammellager umfunktioniert. Hunderte von Menschen mußten von hier den Weg in die Vernichtungslager antreten. Mit bewundernswertem Einsatz versuchte Else Behrend-Rosenfeld, im Auftrag der Israelitischen Kultusgemeinde Wirtschafts- und "Heim"leiterin des Lagers, so viel wie möglich zu helfen, den zu Deportierenden Kraft zu geben und Leid zu lindern. Die Landeshauptstadt München ehrt am 08. November 1997 Else Behrend-Rosenfeld durch die Benennung einer Straße in Berg am Laim. Alle Bürgerinnen und Bürger sind herzlich eingeladen, an einem kleinen Festakt teilzunehmen und sind zugleich aufgefordert, im anschließenden Lichtergang zum Mahnmal einen Beitrag gegen das Vergessen zu leisten. Es gilt, Zeichen zu setzen! Auch andere Straßen in Berg am Laim erinnern bereits an das Schicksal jüdischer Frauen, die über die lokalen Ereignisse hinausweisen; an das Kinderschicksal der Anne Frank, an Jella Lepman, die nach dem Krieg als Zeichen der Völkerversöhnung die Internationale Jugendbibliothek gründete, an die Münchener Ärztin Rahel Strauss

Nach der Enthüllung des Straßenschildes und dem Lichtergang zum Mahnmal hält Erich Kasberger in den Räumen des Klosters der Barmherzigen Schwestern einen Vortrag über die Münchener Gestapo und das Lager in Berg am Laim. Zum ersten Mal kann aus bisher nicht zugänglichen Prozeßakten gegen die Münchener Gestapo berichtet werden, über Täter, Zeugen und die Rechtsprechung der Nachkriegszeit.

Berg am Laim leistet somit auch in diesem Jahr einen ungewöhnlichen Beitrag zum 09. November, zur Erinnung an die Reichsprogromnacht. Bitte, tragen Sie auch mit Ihrer Teilnahme zum Gelingen bei.

Hinweis: Die Else-Behrend-Rosenfeld-Straße befindet sich in einem Neubauviertel und ist eine Seitenstraße von der Josephsburgstraße = Parallele zur Kreilerstraße.

Die Straßenbenennung findet an der Josephsburgstr. 48 statt.

Anfahrt mit der Trambahn Nr. 19 Richtung St.-Veit-Straße, bis Haltestelle "Mutstellestraße". Anschließend Lichtergang zum Mahnmal am Kloster der Barmherzigen Schwestern in der Clemens-August-Straße, wo auch der Vortrag mit anschließender Diskussion um 17,30 Uhr beginnt.



Bernhard Schmid.

FRIEDENSDIENST IN KROATIEN

Nach einem Abenteurer sieht er eigentlich nicht aus, der junge Noviziatsanwärter für den Benediktinerorden. Sehr sachlich und völlig unspektakulär berichtet Bernhard Schmid dennoch von einem Abenteuer, auf das er sich im letzten Sommer eingelassen hat: den Freiwilligeneinsatz als Friedensdienstler in Kroation. Die PAX CHRISTI-Gruppe Erding hatte ihn mit Spendengeldern und einem Reisesegen verabschiedet, jetzt organisierte sie die öffentliche Berichterstattung.

Regelmäßige Bingo-Spiele für die Erwachsenen und Beschäftigungen und Ausflüge für die Kinder waren Schwerpunkte seiner Arbeit in dem kroatischen Lager in der Nähe von Split, Hoffnungszeichen setzen gegen die Lethargie und Perspektivelosigkeit des Lagerlebens. Die jungen Menschen aus Nord- und Westeuropa zeigen durch ihr Dasein und Mitleben des tristen Lageralltags, daß die Flüchtlinge nicht vergessen sind.

PAX CHRISTI organisiert diese Einsätze, die die Freiwilligen selbst mit Hilfe von Spendengeldern finanzieren müssen, seit 1992 in Kroatien und seit 1995 in Bosnien. In Kroatien scheint die Situation derzeit für die Helfer schwieriger zu werden, berichtet Bernhard Schmid. So dulde z.B. die Lagerverwaltung die Freiwilligenpräsenz nur noch an bestimmten Tagen der Woche. Einfach ist sie sowieso nicht. Mangelnde Sprachkenntnisse und Unstimmigkeiten im Team verstärkten die Streßfaktoren, die Schmid nach drei Wochen zum Abbruch bewogen. Die Sprache lernen und vorab Kontakt aufnehmen mit Kroaten oder Bosniern, empfiehlt er denen, die sich zum Friedensdienst aufmachen wollen.

Die PAX CHRISTI-Gruppe Erding nutzte die Gelegenheit, um auf die Arbeit des Forums Zivile Friedensdienste (ZFD) hinzuweisen, das unter pluraler Trägerschaft (u.a. auch von PAX CHRISTI) einen Friedensfachdienst eingerichtet hat, der Männer und Frauen mit Berufserfahrung in einem mehrmonatigen Lehrgang in gewaltfreien und zivilen Konfliktlösungsstrategien ausbildet, die in einem internationalen Einsatzteam zusammen mit örtlichen Partnern für ein bis zwei Jahre in Krisengebieten eingesetzt werden.

Mit Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen wurden 15 Friedensprofis ausgebildet, die ab August überwiegend in Projekten im ehemalien Jugoslawien arbeiten werden. In diesen Projekten werden lokale Ansätze zur Versöhnung zwischen verfeindeten Gruppen, zum Aufbau ziviler Strukturen und Selbsthilfeprojekten sowie zum Schutz der Menschenrechte aufgegriffen und unterstützt. "Die Zeit ist reif, sich in neuen Formen der nationalen und internationalen Verantwortung für Frieden und Völkerverständigung zu stellen", heißt es in der Berliner Erklärung für einen zivilen Friedensdienst. Sie fordert die notwendigen gesetzlichen und finanziellen Rahmenbedingungen für diesen Dienst ohne Waffen.

gez. Gesine Goetz



Interessiert und schockiert waren die Zuhörer von Bernhard Schmids Vortrag mit dem Titel "Abenteuer Friedensdienst". (Fotos: Kapfer)

Seminarankündigungen

Tagesseminar

GEWALTLOSIGKEIT SOLL SCHULE MACHEN

Die Gruppe Gewaltverzicht lädt alle Interessenten aus Pax Christi - München sowie Gäste

zu einem Tagesseminar am 8. November 1997 ein,

das die Ökumenische Initiative in Bayern "Konflikte gewaltfrei lösen" veranstaltet unter dem Thema: **GEWALTLOSIGKEIT SOLL SCHULE MACHEN**

Am Vormittag wird Kurt Faller das Offenbacher Modell zur Gewaltprävention bei Jugendlichen in Schulen und Jugendzentren der Stadt Offenbach vorstellen. Am Nachmittag wollen wir in Arbeitsgruppen mit VertreterInnen der hiesigen Jugendarbeit diskutieren, ob überhaupt und inwieweit sich die Erfahrungen von Offenbach auf München übertragen und ggf. umsetzen lassen.

Der Beginn ist für 10:00 geplant, die Veranstaltung wird gegen 17:00 beendet sein. Der Veranstaltungsort war bei Redaktionsschluß dieses Rundbriefes noch nicht bekannt, ebenso die Teilnehmergebühr.

Nähere Informationen bei:

Waldemar Ruez, Esswurmstr. 24, 81371 München, Tel./Fax: 089/ 76 32 89

Tagung der Petra-Kelly-Stiftung zum Zivilen Friedensdienst in Zusammenarbeit mit

Pax Christi München und dem forum ZFD, Minden

FRIEDEN MUSS VON UNTEN WACHSEN - FRIEDENSERZIEHUNG UND ZIVILER FRIEDENSDIENST ALS SCHRITTE ZU EINER GEWALTFREIEN KULTUR

22. und 23. November 1997 in der Ökologischen Akademie Linden, Dietramszell

Diese Tagung soll das Konzept eines von der Gesellschaft getragenen, gesetzlich abgesicherten, staatlich geförderten und international eingebundenen Zivilen Friedensdienstes auch in Bayern bekanntmachen und breit verankern.

Angesprochen sind Parteivertreter, Vertreter aus dem Bildungs- und Erziehungswesen, den Kirchen, Gewerkschaften, Medien und nicht zuletzt Vertreter der vielen Friedensgruppen im Land, um den Zivilen Friedensdienst konkret vorzustellen und dazu anzuregen, auch in Bayern dem Beispiel aus NRW zu folgen.

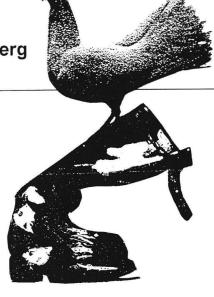
Nähere Informationen bei Dr. Elisabeth Hafner (Adresse s.S.2)



ad hoc Gruppe "Zivile Friedenspolitik"

lädt ein zu einer FACHTAGUNG 16. - 18. Januar 1998 in der Jugendakademie Walberberg

zivil statt militärisch auf dem Weg zu einer zivilen Friedenspolitik



Mit dem Beschluß der Delegiertenversammlung 96 "Für eine zivile Friedenspolitik ohne Militärinterventionen" hat Pax Christi sich verpflichtet, verstärkt Idee und Praxis der Gewaltfreiheit in die Politik einzubringen. Die Fachtagung "Zivil statt militärisch" zielt darauf, diesen Grundimpuls am Leitgedanken der Zivilisierung von internationalen Beziehungen zu entwickeln.

Zielfragen dieser Fachtagung sind:

- Was ist zivile Konfliktbearbeitung?
- Was bedeutet zivile Konfliktbearbeitung in konkreten, aktuellen Konflikten?
- Wie stellt sich die Realpolitik zur zivilen Konfliktbearbeitung?
- Wie kann die Pax Christi Bewegung dieses Projekt "zivile Konfliktbearbeitung" vorantreiben?

Aus dem Programm:

Einstiegsreferat über die
Möglichkeiten ziviler
Konfliktbearbeitung
"Perspektivenwechsel:
Zivilisierung der internationalen
Beziehungen"
Dr. Wolfgang Vogt, Dozent an der
Führungsakademie der Bundeswehr
Hamburg

"Zivile Konfliktbearbeitung und Realpolitik"

- aus der Sicht der Friedensbewegung Prof. Dr. Andreas Buro
- aus der Sicht eines Bundespolitikers (NN)

"Aktuelle exemplarische Konfliktfelder" Arbeitsgruppen:

- "Konflikt im Gebiet der großen Seen" (Zentralafrika) mit Aloys Misago, Burundi-Büro, Bonn
- "Konflikt im Kosovo" mit Marjan Tunaj, Liberation Demokrazia Kosova, Aachen
- "Konflikt zwischen Kurden und Türken" mit Ulla Frei, Geschäftsführerin der Kampagne gegen Rüstungsexporte

Impulsreferat: Aktuelle Konflikttypen

Prof. Dr. Andreas Buro, friedenspolitischer Sprecher des Komitees für Grundrechte und Demokratie, Grävenwiesbach

"Handlungsfelder" Arbeitsgruppen:

- 1. Friedensfachdienst und Freiwilligeneinsatz in Bosnien mit Andrea Padberg, Bonn und Stefan Willmutz, Pax Christi, Aachen
- "Für eine BRD ohne Armee" antimilitaristische Aktionen mit Thomas Rödl, DFG-VK, München
- Entschuldungskampagne "Jubilee 2000" mit Dr. Sabine Ferenschild, Pax Christi AG "Nord-Süd"
- Rückkehrprojekt für Kriegsflüchtlinge aus Bosnien mit Josef Vossen, MdB, Düren
- 5. "Gewaltfrei gegen Sozialabbau" mit Uli Wohland, Werkstatt für gewaltfreie Aktion, Baden
- "Wider das Waffengeschäft" mit Ulla Frei, Geschäftsführerin der Kampagne gegen Rüstungsexporte

Wir laden alle Pax Christi-Mitglieder und Interessierte zu dieser Fachtagung ein.

Nähere Informationen und Anmeldung (bitte **bis spätestens 31. Dez. 97)**: Pax Christi, Postfach 1345, 61103 Bad Vilbel, Tel.: 06101 - 2073 Fax: 65165

Sommerwerkstatt 1997 persönliche Eindrücke von Wilhelmine Miller

Wir trafen uns zur Sommerwerkstatt vom 11. bis 17. August 1997, in diesem Jahr im Bildungshaus Bruder Klaus in Neckarelz/ Mosbach (Baden).

18 TeilnehmerInnen, 6 Kinder und Hund Merlin waren angereist.

Hedwig Groß hatte ein gutes Haus gefunden, großzügig angelegt mit einem herrlichen, großen Park, mitten im Ort und doch sehr ruhig.

Die Verpflegung war sehr gut, und wir wurden liebevoll umsorgt.

Das Thema lautete "Jüdischer und christlicher Glaube". Unser bewährter Referent Heinz Missalla hatte ein interessantes Programm für die Vormittage und die Abende erstellt. Seine Ausführungen waren tiefgründig und informativ.

Einleitend wurden folgende Fragen diskutiert:

- Kann man Christ sein, ohne die Basis zu kennen, auf der das Christentum ruht?
- · Doppelte Pflicht nach der Shoah?
- Was wissen wir über das Judentum?
- Welches Bild vom Judentum wurde uns vermittelt?

Einige Schwerpunkte für die nächsten Tage lauteten:

- Was jeder vom Judentum wissen sollte
- die Messiashoffnung
- Jeschua, der Sohn Miriams
- Paulus, der Jude
- Erinnerndes Gedenken Vergegenwärtigendes Feiern
- ..

Abends las uns Heinz Missalla Chassidische Geschichten aus dem Ostjudentum vor. Heinz zeigte uns Bilder über Kirche und Synagoge aus dem 11. Jhd.: die triumphierende Ecclesia und die trauernde Synagoge mit verbundenen Augen. Wir sind Heinz zu großem Dank verpflichtet, er hat uns so viel neues Wissen vermittelt. Mir kam zum Bewußtsein, wie notwendig es ist, unsere jüdischen Wurzeln zu kennen und ich bin glücklich, daß ich noch erleben kann, in solcher Offenheit darüber zu sprechen. In meiner Jugendzeit und später war das einfach noch nicht möglich.

Für die Nachmittage machte Hedwig Groß Angebote wie eine Neckarwanderung, Besuch einer Tropfsteinhöhle und der Landesgartenschau in Mosbach, Besichtigung von Römerfunden, wie Resten des Limes, u.a.m.

Bei den Abendrunden bis spät im Park bei Kerzenlicht tranken wir guten Wein und Krista Eulberg brachte uns israelische Tänze bei. Mit Jakob Lohr feierten wir seinen 81. Geburtstag und unser Hofschauspieler Wolfgang Deixler erzählte eine launige Geschichte über den Fund der Arche Noah; später sinnierte er als "Prof. Tiefsinnig" über eine solche Sommerwerkstatt nach.

Die ganze Woche war ein Erlebnis - ernst und heiter - und so glaube ich, daß doch "ein paar Gerechte" unter uns waren.

Heinz Missalla und Hedwig Groß gilt noch einmal unser ganz besonderer Dank.

Die nächste Sommerwerkstatt findet vom 3. bis 9. August 1998 im Haus Noth-Gottes bei Rüdesheim statt.



pax christi + Landwehrstr. 44 + 80336 München

BISTUMSSTELLE MÜNCHEN Landwehrstr. 44 80336 München Tel./Fax.: 089 - 54 38 515

München, den 12.09.97

Seine Exzellenz Herrn Ezer Weizman Präsident des Staates Israel Hanassi Street

Jerusalem 92188 Israel

Sehr geehrter Herr Präsident,

als Münchner Bistumssprecher von Pax Christi, einer christlichen Friedensbewegung, die sich seit 1944 der aktiven Friedensarbeit u.a. durch den Dialog der Religionen widmet, wende ich mich mit diesem offenen Brief an Sie als Staatsoberhaupt und unter den Völkern geachteten Vertreter des Staates Israel

Seit Anfang der 80er Jahre unterstützen Pax Christi und andere Gruppen die Existenz und die friedliche Arbeit des an der Autobahn von Tel Aviv nach Jerusalem (Ausfahrt Latroun) gelegene jüdisch-palästinensichen Dorfes

Neve Shalom/Wahat al-Salam.

Das Dorf enstand als einzigartige Siedlung für jüdische und arabische Bürger Israels, wo Gleichberechtigung sowohl in der Zusammensetzung der Bewohner als auch in der Verwaltung zum Ausdruck kommt. Das Dorf unterhält 2 Bildungseinrichtungen, die vom zuständigen israelischen Ministerium anerkannt sind: eine bi-nationale Primarschule für jüdische und arabische Kinder des Dorfes und der Umgebung sowie eine Friedensschule, welche Dialog-Workshops für Juden und Araber aus ganz Israel und den palästinensischen Autonomie-Gebieten veranstaltet.

Der besondere Charakter des Dorfes ist durch einen Ausschuß der Israel Lands Administration anerkannt, d.h. das Dorf kann ähnlich wie Kibbuzim oder Moshavim mit Hilfe eines autonomen Auswahlverfahrens expandieren. Doch der bereits 1992 bei der ILA gestellte Antrag auf Zuweisung eines Grundstücks für weitere 150 Familien, die sich den ideellen Zielen von Neve Shalom/Wahat al-Salam verpflichtet fühlen, ist bis heute von den Behörden nicht beantwortet.

Statt dessen wurde bekannt, daß die Pläne anderer Interessengruppen zur Angliederung neuer Ortsteile an Neve Shalom/Wahat al-Salam vorangetrieben werden. Einer dieser Pläne sieht am südöstlichen Rand des Dorfes die Ansiedlung von 300 Familien von Veteranen der Anti-Terror-Polizei vor. Obwohl dieser Plan 1990 schon einmal vom staatlichen Planungs- und Bauausschuß abgelehnt wurde, wird er jetzt It. ILA erneut vom Infrastrukturministerium eingebracht.

Ein anderer Plan sieht am nördlichen Dorfrand den kommerziellen Bau von zunächst 140 und später insgesamt 440 Wohneinheiten vor (Plan Nr. 860 für Neot Latroun). Soweit uns durch unsere Freunde bekannt ist, sollen diese neuen Siedlungen der bereits bestehenden Siedlung Neve Shalom/Wahat al-Salam administrativ zugeschlagen werden.

gehindert.

Wir von Pax Christi und andere Gruppen sind überzeugt, daß der Staat Israel ein Interesse daran haben muß, daß unsere Freunde von Neve Shalom/Wahat al-Salam ihre verdienstvolle und beispielhafte Arbeit für die friedliche Zukunft der ganzen Region ohne administrative Behinderung fortsetzen können. Selbstverständlich sind unsere Freunde nicht gegen die Existenz neuer Wohneinheiten, sofern diese den Status einer eigenen Gemeinde erhalten und nicht die ge-

wachsenen gleichberechtigten Strukturen von Neve Shalom/Wahat al-Salam durch Majorisie-

Dadurch würde das bestehende Dorf marginalisert und der einmalige Charakter des Dorfes zerstört. Gleichzeitig werden 150 jüdische und arabische Familien, die ihre Kinder in der friedenstiftenden Atmosphäre von Neve Shalom/Wahat al-Salam großziehen wollen, am Zuzug

In der Hoffnung, sehr geehrter Herr Präsident, Ihr Verständnis für unsere Sorge zu finden, bitten wir Sie, das Anliegen unserer Freunde den zuständigen Ministern der Regierung Netanjahu nahe zu bringen und wohlwollend zu unterstützen.

Mit vorzüglicher Hochachtung und Shalom,

Ralph Michael Dei

rung verändern.

Pax-Christi-Sprecher
Erzbistum München und Freising

LeserInnenbriefe

An die Redaktion des Rundbriefes von PAX CHRISTI München

Mit Freude und Dankbarkeit über Euer vielfältiges Tun lese ich Euere Rundbriefe. Erlaubt mir eine Stellungnahme zu "Nein-Sagen ist keine Antwort" (Rundbrief Juli-September 3/1997).

Nein, Nein-Sagen ist keine Lösung, aber Nein-Sagen kann durchaus eine Antwort sein. Hätten doch 1933 die Menschen NEIN gesagt! Krieg, Mord und Gewalt wären uns erspart geblieben. Nein-Sagen bedeutet durchaus eine Verweigerung, die friedliche Folgen haben kann.

Da aber so viele JA gedacht, gesagt und getan haben, setzten die Alliierten in Ost und West dem ein striktes NEIN entgegen. Es war ein durchaus verordneter Antifaschismus in Ost und West. Jeder Demokrat wird mir recht geben, ein solcher Antifaschismus war notwenig, war lebensrettend. Besser dieser Antifaschismus als ein geduldeter Faschismus.

Erforderlich ist es, den Faschismus aus Köpfen und Herzen zu vertreiben. Solange dies nicht gelungen ist - und dies wird noch dauern - lautet die erste Antwort NEIN.

In diesem Sinne meine Wünsche für Euere Arbeit und herzliche Grüße aus Hamburg.

Euere Gisela Wiese, Hamburg

	Ţ	ERMINE		
	Freitag,	7. Nov.	19.00	Kriegsdienstverweigerung in der Türkei? Veranstalter: DFG-VK im Dritte Welt Café, Daiserstr. 8
	Freitag, Sonntag	7. Nov. bis 9. Nov.		Pax Christi Delegiertenversammlung 1997 in Rastatt
	Samstag,	8. Nov.		Tagesseminar Gewaltlosigkeit soll Schule machen (s.S.34)
	Samstag,	8. Nov.	16.30	Straßenbenennung in St. Michael/ Berg am Laim (s.S.31)
	Sonntag,	9. Nov.	18.00	Eröffnungsgottesdienst der Ökumen. Friedensdekade (s.S.14)
	Dienstag,	11. Nov.	18.00	Friedensgottesdienst in der Krypta von St. Bonifaz (s.S.14)
	Dienstag,	11. Nov.	19.00	Tänze & Geschichten, die die Seele nähren Kreistänze mit Gertrud Knauer im Pfarrheim Heilig Kreuz, Untere Grasstr. 16
	Dienstag,	11. Nov.	20.00	Vortragsabend Für eine Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit Zum Sozialwort der Kirchen spricht Artur Heimann, KAB in St. Sebastian, Gilching
	Mittwoch,	12. Nov.	19.00	Friedensgottesdienst in St. Sebastian (s. S. 14) Vortragsabend Gesellschaft zwischen Solidarität und Eigennutz, zu Konsequenzen aus dem Sozialwort d. Kirchen spricht Artur Heimann, KAB in St. Sebastian, München-Schwabing
	Sonntag,	16. Nov.		Korbinianswallfahrt der Jugend in Freising
	Freitag,	21. Nov.		Redaktionsschluß Rundbrief Dezember 5/1997
	Samstag, Sonntag	22. Nov. bis 23. Nov.		Tagung Frieden muß von unten wachsen in Dietramszell (s.S.34)
	Dienstag,	9. Dez.	18.00	Friedensgottesdienst in der Krypta von St. Bonifaz
.0	Samstag,	13. Dez.	9.30	offenes Treffen der Gruppe Gewaltverzicht "Nein sagen ist keine Antwort - Unser Umgang mit eigenen und innergesellschaftlichen Aggressionen im Seehäusl/ Weßling Näheres bei Ludwig Bauer, Tel.: 089 -16 21 16
				ER CONTRACTOR OF THE CONTRACTO

EUROFIGHTER 2000 ein Anschlag auf die Zukunftsfähigkeit Deutschlands

Presseerklärung der deutschen Sektion von Pax Christi vom 9.10.1997

Die Bundesregierung hat am 8. Oktober beschlossen, 180 Jagdflugzeuge und -bomber des Typs Eurofighter 2000 zu kaufen.

Diese Entscheidung der Bundesregierung ist ein Kniefall vor der deutschen Rüstungslobby. Alle Argumente gegen das unsinnige Aufrüstungsprojekt Eurofighter waren ausgetauscht: Zum fragwürdigen verteidigungspolitischen Sinn, zur sozialpolitischen Verantwortbarkeit, zum zweifelhaften Nutzen für den Arbeitsmarkt, schließlich dazu, daß der jetzt genannte Preis von 23 Milliarden DM eine Mogelpackung ist. In Wahrheit werden die Anschaffungskosten nicht unter 30 Milliarden, die gesamten Betriebskosten bei mindestens 60 Milliarden DM liegen. Aber diese Zahlen und Argumente wogen nichts gegen die Interessen der deutschen Rüstungsindustrie, insbesondere von Daimler-Benz.

Die Konkurrenzfähigkeit eines großen deutschen Konzerns im europäischen und weltweiten Konzern von Rüstungsproduktion und -export ist mit diesem Beschluß auf Kosten der Bevölkerung subventioniert worden. Noch die kommende Generation wird für das Überleben eines kleinen, lobbystarken Prestigebereichs zahlen müssen.

Die Bundesregierung ist ganz offensichtlich nicht in der Lage, von einer Sicherheitsvorstellung Abschied zu nehmen, die milliardenteure Jäger und Jagdbomber braucht. Nach dem Ende des "Gleichgewichts des Schreckens" im kalten Krieg ist sie unfähig, die Friedensdividende für ein "Gleichgewicht der Sicherheit" zu nutzen. Sie schafft durch dieses gigantische Aufrüstungsprojekt neue Bedrohungen und damit Ungleichgewicht und Unsicherheit. Und sie fördert durch den kaum vermeidbaren Export dieser Kriegswaffe die Militarisierung weiterer Regionen dieser Erde.

Pax Christi kritisiert diesen Beschluß als eine der folgenreichsten Fehlentscheidungen dieser Bundesregierung, als Brüskierung von Millionen Arbeitslosen in Deutschland und als Anschlag auf die Zukunftsfähigkeit der zivilen Gesellschaft.

Der Bundestag wird in der Sitzungswoche vom 25. bis 28. November - wahrscheinlich am 27. Nov. - über die Anschaffung abstimmen. Wir müssen unbedingt auf eine öffentliche Entscheidung, möglichst auch auf eine namentliche Abstimmung drängen.

Die Präsidentin des Bundesrechnungshofes bekräftigt unsere Kritik. Hedda von Wedel wies auf "nicht vorhersehbare Fehler bei der technischen Entwicklung" hin und monierte vor allem eine Reihe von "Schlampereien" beim Finanzierungsplan des Verteidigungsministeriums. Risiken entstünden auch, weil der Eurofighter nach Indienststellung "in wesentlichen Bereichen nicht mehr dem Stand der Technik entsprechen" werde und nachgerüstet werden müsse. (vgl. FR vom 10.10.97)

Pax Christi wird gemeinsam mit unseren Partnergruppen im Münchner Friedensbündnis (und im Rahmen des Friedensratschlags bundesweit) an den Wochenenden 15./16. und 22./23. Nov. öffentliche Abstimmungen initiieren. Kopieren Sie bitte umseitiges Blatt für Freunde und Bekannte. Die Orte der Wahlurnen bitte im Büro der Bistumsstelle erfragen bzw. die Tagespresse beachten!

Abstimmung

Frage 1:			
	die Anschaffung des Jag 2000''? (Gesamtkosten m		_
	ja	0	
	nein	0	
	Keine Meinung	0	
Frage 2:			
Wofür sollte	n die Mittel, die bei einer	n Verzicht auf den	
"Eurofighter	2000" eingespart werde	n, Ihrer Meinung nach	ĺ
eingesetzt w	erden? (Mehrfachnennu	ngen möglich)	
Für	,	5 ,	
_	Schaffung von Ausbildu	ngsplätzen O	

andere Waffen für die Bundeswehr

sozialen Wohnungsbau

Investitionen im Straßenbau

Umweltschutz

Frauenförderung

anderes, nämlich:

Den Abstimmungszettel bitte in die

vorbereiteten Wahlurnen werfen. Vielen Dank!

Verbesserung des Gesundheitswesens

Liebe Leserin, lieber Leser!

Die soziale Entwicklung in Deutschland enthält viel politischen Sprengstoff. Das gefährdet den inneren Frieden.

Wir brauchen SICHERHEIT IM LAND durch

- 7 neue Arbeitsplätze.
- 7 mehr Lehrstellen für Jugendliche.
- 7 mehr bezahlbaren Wohnraum.
- 3 sichere Renten nach einem arbeitsreichen Leben, und ... und!.. und!

Wir brauchen SICHERHEIT WELTWEIT.

Die neue Verantwortung Deutschlands dafür erfordert

- & faire Preise für Güter aus der Dritten Welt.
- \$ gerechte Löhne für Menschen hier wie dort.
- & keine deutschen Waffen in alle Welt.
- 🔖 tatkräftige Hilfe beim Beseitigen von Kriegsfolgen zum Beispiel durch das Räumen von Landminen, und ...und ...und!

Dies ist die alte und auch neue Verantwortung Deutschlands, und eine solche Sicherheit brauchen wir.

180 neue Jagdflugzeuge "Eurofighter 2000" sind dafür eine Fehlinvestition. Sie ist nicht zu verantworten.

Sehr geehrte ...

0

0

0

0

0

0

wegen der angespannten Lage der öffentliche Haushalte kürzen Bund. Länder und Gemeinden schon seit einiger Zeit immer mehr soziale Leistungen oder nehmen sie gar völlig zurück.

Andererseits werden die Bundesregierung und der Bundestag demnächst über die Anschaffung von insgesamt 180 Jagd- bzw. Kampfflugzeugen "Eurofighter 2000" entscheiden.

Der Preis für ein Jagdflugzeug wird einschließlich der notwendigen Elemente nicht unter 140 Millionen DM liegen.

Ich wünsche mir keinen Eurofighter und appelliere an Sie, diesem Beschaffungsprojekt nicht zuzustimmen. Ihr Votum in dieser Sache ist für mich auch entscheidend für meine Stimmabgabe bei der nächsten Bundestagswahl.

Mit freundlichen Grüßen